



Schmierseife mit 40 Prozent Fettanteil war früher in jedem Haushalt Standard. Heute wird diese Seife, die sich für die Reinigung und Pflege hervorragend eignet, nur noch selten angeboten.

## Wer gut schmiert, fährt gut

Die Anschaffungskosten ordentlicher Geschirre sind nicht gerade gering. Umso wichtiger ist es, dass die Geschirre fachgerecht gepflegt und gelagert werden, damit der Wert und vor allem die Funktionalität und Sicherheit erhalten bleiben. Albrecht Mönch beschreibt deshalb im letzten Teil dieser Serie, was er für besonders geeignet hält.

**F**ür die perfekte Reinigung von Leder hat sich die altbewährte Goldschmierseife mit 40 Prozent Fett am besten bewährt. Diese Goldschmierseife hat es bereits vor 100 Jahren gegeben, sie war ein fester Bestandteil in jedem Haushalt, damit wurden unter anderem die Linoleumböden in den Treppenhäusern gereinigt und

gleichzeitig gepflegt. Heute ist sie im Handel kaum noch zu finden, sodass Albrecht Mönch sie nach einer alten Rezeptur extra für sich und seine Kunden kochen lässt. Sie beruht auf rein natürlicher, tierischer Basis. Die heutigen Seifen hingegen sind oft mit scharfen Reinigungsmitteln versehen, die dem Leder immens schaden.

Eine halbe Hand voll Seife wird für die Reinigung der Geschirre in circa fünf Liter Wasser aufgelöst. Dieses fettige Wasser mit der gelösten Seife kann bedenkenlos zwei oder drei Tage stehen. Mönch hat es sogar oft eine ganze Woche im Einsatz.

Das Reinigen der Geschirrlagen ist unbedingt nach jeder Benutzung erforderlich, denn nur so ist gewährleistet, dass der Schweiß sorgfältig abgewaschen wird und sich beim Trocknen keine Salzkristalle im offenporigen Leder ablagern können. Salzkristalle im trockenen Leder wirken beim Fahren wie Schmirgelpapier auf der Pferdehaut. Zudem würde das trockene, nicht gefettete Leder das Fett von der Pferdehaut aufnehmen. Die Leder müssen also eine Grundfettung erhalten beziehungsweise mit Fett so gesättigt sein, dass sie nur den



**1** Etwa eine halbe Hand voll 40-prozentiger Schmierseife wird für die Reinigung der Geschirre in fünf Liter Wasser gelöst. **2** Die Geschirre werden damit abgewaschen, dann wird mit einem Lappen nachgewischt. **3** Anschließend wird ein spezielles Lederfett mit Öl verdünnt und mit einem Pinsel (**4** und **5**) aufgetragen. Das Gemisch wird nicht abgewischt und darf komplett in das Leder einziehen.

Schweiß aufnehmen und immer wieder ganz leicht abgeben. Die Pferdehaut wird dabei gekühlt und brennt dann nicht.

Ganz wichtig: Wenn der Schweiß mit der Schmierseifenlösung herausgewaschen wurde, darf man auf keinen Fall mit klarem Wasser nachwaschen. Stattdessen wird ein Handtuch genommen und damit ganz leicht durch die Geschirrlagen gefahren.

Dieses Handtuch ist später ganz fettig und kann so im ständigen Einsatz bleiben.

In dem noch feuchten Zustand wird das Geschirr anschließend mit einer Mischung aus Bienenwachslederpflege und einem ganz hochwertigen Öl eingestrichen. Das Öl besteht nur aus tierischen und pflanzlichen Inhaltsstoffen. Auf keinen Fall sollte das Öl Fischtran enthal-

ten. Fischtran oxidiert sehr schnell an der Luft und die Geschirre laufen weiß an.

Vom Öl wird eine kleine Menge auf die Oberfläche des Bienenwachses gegossen. Dadurch soll das Wachs etwas flüssiger werden. Mit einem Pinsel nimmt man nun das Öl-Bienenwachs-Gemisch auf und streicht es auf die frisch gereinigten Geschirrteile. Besonders wichtig sind dabei

**7** Zum Fetten der Leine wird ein Holz in den Schraubstock gespannt und ein dickes Stück Leder darübergerlegt, um die Leine zu schonen. **8** Für die Leinenpflege eignet sich am besten reines Bienenwachs. **9** Alle Leienteile werden sorgfältig eingerieben, sodass kein Wasser aufgenommen wird. **10** Öl färbt Naturleder mit unschönen schwarzen Schattierungen (oben im Bild), Lederfett bewahrt die natürliche Farbe.

die Geschirrlagen, die auf dem Pferd aufliegen. Dazu gehören Kamdeckelpolster, Brustblatt und Bauchgurt. Das überschüssige Öl wird nicht mit einem Lappen abgenommen, sondern soll in Ruhe einziehen.

Zum Abtrocknen bleiben die Geschirrteile auf dem Geschirrwagen. Dabei ist

darauf zu achten, dass die Geschirrpolster nicht aufliegen, denn dann gibt es Abdrücke, unter denen die Pferde später leiden.

Braune Naturledergeschirre für die Präsentation dürfen auf keinen Fall geölt werden, denn das Öl zieht tief in das Leder ein und es ergeben sich unschöne

Schattierungen. Stattdessen werden Naturleder wie gewohnt mit der Schmierseifenlösung gewaschen und ausschließlich mit Bienenwachs gefettet. Gefärbtes Leder sollte ebenfalls nur mit Bienenwachs behandelt werden.

#### Die Lagerung der Fahrgeschirre

Eine Geschirrkammer muss im Winter durchgehend leicht geheizt sein. Angestrebt sind konstante zehn bis zwölf Grad. Zudem ist eine ständige Belüftung wichtig sowie ein Luftentfeuchter, der die Luftfeuchtigkeit auf einem normalen Level von 40 bis 60 Prozent hält.

Im Sommer ist die Geschirrkammer idealerweise innen so warm wie außen und ebenfalls belüftet, damit die Luft immer in Bewegung ist, denn nur so laufen die Geschirre nicht weiß an.

Werden die Geschirre in einer Wagenremise aufbewahrt, darf selbstverständlich nicht geheizt werden. Und in diesem Fall müsste auch die Luftfeuchtigkeit auf die Wagen eingestellt sein. Würde in einer Remise mit historischen Fahrzeugen aus Holz eine zu geringe Luftfeuchtigkeit entstehen und zusätzlich geheizt werden, würden wohl als Erstes die Holzräder im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Leim gehen.

Auf keinen Fall dürfen Geschirre im Stall aufbewahrt werden, denn dort befindet sich in der Luft Ammoniak, der das Leder aggressiv angreift und schädigt. Das



Ein Geschirrständer sollte immer so gebaut sein, dass die Pauschen nicht aufliegen (siehe oben), denn dann gibt es Abdrücke, die dem Pferd schaden. Unten ist es richtig.

Schlimmste, was man beispielsweise in Pensionsställen oft vorfindet, sind Sattel-schränke direkt an den Boxen.

Auch beim Aufhängen der Geschirre ist größte Sorgfalt gefragt, denn sie dürfen an den Geschirrlagen weder knicken, noch sollten sich Kanten reindrücken. Je breiter eine Auflagefläche ist, desto besser. Stangen oder dreieckige Metallhalter, die es bei jedem Pferdesportversandhaus

für Geschirre zu kaufen gibt, sind nicht geeignet. Wer ein wenig handwerklich geschickt ist, besorgt sich besser ein etwa fünf Zentimeter starkes Rundholz und ein etwa vier Zentimeter starkes und 40 Zentimeter breites Brett. Dort hinein werden zwei Löcher mit 40 Millimeter Durchmesser im Abstand von etwa 15 Zentimetern gebohrt. Die Rundhölzer werden etwa 16 Zentimeter lang abgesägt, die Kanten

rundgeschliffen und mit einem Tropfen Leim in das Brett eingesetzt. Ein Stück weiter unten wird zusätzlich noch ein Rundholz mittig eingesetzt, das den Kammdeckel beziehungsweise das Selett aufnimmt. Der Kammdeckel wird dort, wo der Widerrist sitzt, aufgelegt, auf keinen Fall jedoch auf die Pauschen.

In ähnlicher Weise sind die Geschirrhalter von Mönch gearbeitet, der übrigens auch Zimmerermeister ist.

#### Die Pflege der Leinen

Für die Leinen empfiehlt Mönch ein spezielles Pflegemittel, das die Leinen nicht nur schont, sondern auch „rutschfest“ macht. Es handelt sich dabei um ein Wachs, das nach einer speziellen Rezeptur bei Mönch hergestellt wird. Vor der Behandlung sind die Leinen ebenfalls mit der Schmierseifenlösung zu reinigen. Sorgfältig werden anschließend alle Strippen und Schlaufen mit dem wachgetränkten Lappen durchfahren und dann wird der Rest der Leine eingerieben.

Tipp: Beim Wachsen der Leine wird ein Rundholz in den Schraubstock gespannt. Darüber kommt ein gelochtes, altes, dickes Stück Leder (gibt es zum Beispiel beim Schuster). Nun wird die Einschnallstrippie so darübergerlegt, dass die Leine am anderen Ende fest im Griff gehalten werden kann. Als Lappen zum Einwachsen eignet sich eine Socke, die wie ein Fausthandschuh angezogen wird. Beim Wachsen ist besonders darauf zu achten, dass nicht nur Haar- und Fleischseite, sondern auch die Ränder gut versiegelt sind, denn nur so kann verhindert werden, dass die Leine bei Regen Wasser aufnimmt und rutscht. Am besten werden die Leinen mindestens zwei Tage vor der Benutzung gewachst, damit das Wachs gut einziehen kann.

Tipp: Wer eine erbsengroße Kugel aus Leinenwachs in die Handfläche normaler Fahrerhandschuhe aus Leder reibt, erzielt in etwa die gleiche, wenn nicht sogar eine viel bessere Wirkung als mit teurem Haftleder.

#### Fazit

Leder ist ein sehr wertvolles Naturprodukt mit hervorragenden Eigenschaften, die wir künstlich nicht nachahmen können. Die korrekte Pflege gewährleistet, dass die Pferde geschont werden und die Geschirteile immer sicher halten. Der



Auf zwei „Hörnern“ hängt nicht nur das Kumtgeschirr optimal, sondern auch das Brustblatt, das in der Mitte niemals knicken sollte. Sind die Hörner lang genug, hat auch der Fahrzaum Platz.

größte Fehler, der heute leider sehr häufig begangen wird, ist die Reinigung des Geschirrs mit dem Dampfstrahler. Leder kann nun einmal nicht mehr ertragen als die menschliche Haut. Das wiederum bedeutet: Bitte auch nicht mit dem Lappen heißer waschen als 40 Grad Celsius! Wer rücksichtslos mit dem Hochdruckreiniger

arbeitet, bekommt im Laufe der Zeit allerhöchstens scheckige, brüchige Wildledergeschirre, die sich nicht mehr glätten lassen. Wer seine Geschirre jedoch über viele Jahre so erhalten möchte wie am ersten Tag, sollte verfahren wie in diesem Artikel beschrieben.

Thomas Sagkob ■

# Reit- und Fahrstall Gärtner

## Fachschule – Fahren –

Wir bilden aus:

Basispass  
Pferdekunde

Longierabzeichen

Die Deutschen  
Fahrabzeichen

Trainer C – Fahren

Trainer B – Fahren

Trainer A – Fahren



www.gaertner-hansen.de